Warmbrunner Nachrichten

Unparteiische Tageszeitung für das Riesengebirge.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Feiertagen. — Bezugspreis: Wöchentlich 35 Pfg., monatlich 1,45 Mk., durch die Post 1,40 Mk. — Im Falle höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Streik haben die Bezieher kein Anrecht auf Nachlieferung.

Anzeigenpreis: Die 6-gespaltene Petitzeile 15 Pfg., für auswärtige Inserenten 25 Pfg., die 3-gespaltene Reklame-Zeile 75 Pfg. bezw. 1.— Mk., tabellarischer Satz bis 100 Prozent Zuschlag. Etwaiger Rabatt wird hinfällig, wenn der Betrag nicht innerhalb 3 Tagen nach Rechnungserhalt bezahlt ist, ebenso erlischt derselbe bei Konkurs od. gerichtl. Beitreibung.

Schriftleitung: Paul Fleischer, Druck und Verlag: Paul Fleischer, Bad Warmbrunn, Voigtsdorfer Straße 3. Fernsprecher 115. Postscheckkonto: Nr. 6746 Breslau.

Nummer 204. Mittwoch, den 1. September 1926. 45. Jahrgang

Kleine Zeitung für eilige Leser.

* Bei Eröffnung der Tagung der Studienkommission in Genf erklärte der spanische Vertreter, sein Land verlange sofort die Zuteilung eines ständigen Ratssitzes im Völkerbund.

* Der deutsche Meisterschwimmer Vierkötter durchschwamm den Kanal und stellte dabei einen neuen Weltrekord auf.

* In Genf begann am Montag der diesjährige Weltfriedenskongreß.

* In Spanien soll eine Umsturzbewegung ausgebrochen sein. Aller Meldungsverkehr mit dem Ausland ist abgebrochen.

* China verlangt die Abberufung des russischen Gesandten.

Die deutschen Minderheiten.

Während früher, besonders vor dem Kriege, die pazifistisch eingestellten Kreise ihr Mekka im Haag sahen, so ist es jetzt Genf geworden. Dem Haag hat man nur den rein juristischen Teil gelassen. Alles andere hat sich nach Genf hingezogen. Deshalb ist jede Völkerbund- oder besondere Ratssitzung stets von einer Reihe von Einzelveranstaltungen umrahmt oder wird durch sie eingeleitet. Alle Vereinigungen, die auf ihre Weise den Völkerbundgedanken fördern wollen, kommen hier zusammen, aber auch ein großer Teil der Leidtragenden, denen der Völkerbund nicht das gehalten hat, was man sich von ihm versprochen hat. Dazu gehören in erster Linie die nationalen Minderheiten.

Eine Minderheitenfrage hat es in dem jetzigen Sinne früher eigentlich nicht gegeben, vielleicht nur mit Ausnahme von Österreich-Ungarn, das ja immer ein buntscheckiges Sprachen- und Nationalitätengewimmel war. Die verschiedenen Friedensverträge versuchten allen diesen kleinen Völkern ihre Selbständigkeit zu geben. Deshalb stellte man das Nationalitätenprinzip obenan, ausgehend von dem so bestechenden Wilsonschen Gedanken des Selbstbestimmungsrechts der Völker. Was daraus geworden ist, hat man ja erlebt. Anstatt die Nationalitätenfrage zu lösen, haben die Verträge sie erst geschaffen, und die Minderheitenfrage ist so erst in den Vordergrund gekommen. Diese Frage läßt seitdem Europa nicht mehr in Ruhe. Mit Recht wurde sie in der ersten Sitzung des diesmaligen Minderheitenkongresses in Genf als die Krankheit Europas bezeichnet.

Der Völkerbund sollte gewissermaßen als oberste Instanz jeder einzelnen Nation, die aus politischen Gründen einem fremden Staate einverleibt wurde, zu ihrem Rechte verhelfen. Der Bund hat jedoch stets versagt und den Siegerstaaten, um solche handelt es sich immer, Recht gegeben. Die Minderheiten konnten zwar ihre Anliegen vorbringen, waren aber nie gleichberechtigte Parteien, sondern nur Zeugen, denen man schließlich keine Glaubwürdigkeit beimaß. Hier soll nun die jetzt geschaffene Zusammenfassung der Minderheitenkonferenzen Wandel schaffen.

Die Minderheitenfrage ist in erster Linie aber auch eine deutsche Frage. Mit verhältnismäßig geringen Ausnahmen handelt es sich fast überall um Deutsche, die man entweder vom Mutterlande abgetrennt hat oder die seit Jahrhunderten in den jetzt neu geschaffenen Nationalstaaten leben und nun mit allen Mitteln gezwungen werden sollen, ihre Nationalität aufzugeben. Hier sei in erster Linie an Böhmen erinnert, wo die Stoßkraft der Deutschen, trotzdem sie mehrere Millionen zählen, dadurch noch geschwächt wird, daß sie keinen festen Körper im Innern des Staates bilden, sondern ihm wie ein Rand aufliegen. Aber auch der Südtiroler sei gedacht, denen man jetzt sogar ihre Namen nehmen will, um möglichst schnell das deutsche Land mit seinen deutschen Bewohnern zu verwelschen.

In seiner Schlußrede zu Genf sprach der Vertreter der baltischen Deutschen, Professor Schiemann, die Hoffnung aus, daß der wahre Völkerbundgedanke sich schließlich doch noch durchsetzen werde. Er wünschte deshalb Ergänzung und Stärkung des Bundes durch ein Weltparlament und spielte dabei auf die Interparlamentarische Union an, die sich jetzt wieder in Genf versammelt. Hier begegnen sich seine Gedanken mit solchen des früheren deutschen Reichskanzlers Dr. Wirth, die dieser einem Zeitungsvertreter gegenüber äußerte. Er hoffte dabei besonders auf eine Erhöhung des Ansehens dieser internationalen Vereinigung, die bisher von deutscher Seite nur von einem Teil der Parteien beschickt war.

Man mag den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund betrachten wie man will. Eins steht jedoch fest, daß er zu einer Instanz werden könnte, die die Interessen der Minderheiten energisch vertritt. Der Völkerbund muß jetzt zeigen, ob er auf dem Wege ist, wirklich den Gedanken der Völkerfreiheit auszubauen, oder ob er weiter eine Interessenvereinigung bleiben will, zu der man Deutschland nur geladen hat, um es so besser unter Kontrolle zu haben. Die Minderheitenfrage ist, wie schon gesagt, hauptsächlich eine deutsche Frage. Deshalb ist Deutschlands Mission eine große, die aber auch den anderen Minderheiten zugute kommen wird. Denn der Schutz der Minderheiten obliegt allein Deutschland, da es französische, englische oder italienische Minderheiten so gut wie gar nicht gibt und die anderen in Betracht kommenden Nationen zu wenig Einfluß haben.

Tagung der Studienkommission

Genfer Mißhelligkeiten.

In der Montag früh eröffneten Tagung der Studienkommission in Genf zur Reform des Völkerbundrates kam es sofort zu einem scharfen Mißklang. Die Tagung wurde von dem schweizerischen Bundesrat Motta eröffnet. Zuerst fand eine vertrauliche Beratung statt, an der Lord Cecil-Großbritannien, Scialoja-Italien, von Hoesch-Deutschland, Sato, japanischer Gesandter in Warschau, Palacios, spanischer Botschafter in Brüssel, de Brouckère-Belgien, Veverka, tschechoslowakischer Gesandter in Bern, Sjöborg, Unterstaatssekretär im schwedischen Ministerium des Äußern, Chao Hsin Chu, chinesischer Gesandter in Rom, Dr. Guani-Uruguay und Cantilo-Argentinien teilnahmen.

Bei dem Übergang zu öffentlicher Verhandlung erhob sich sofort der spanische Delegierte Palacios und verlangte in längeren Darlegungen im Namen des spanischen Königs und der spanischen Regierung, daß die Forderung Spaniens auf einen ständigen Ratssitz in der gegenwärtigen Tagung des Prüfungsausschusses entschieden und nicht auf einen späteren Zeitpunkt verschoben wird.

Es entspinnt sich nach dieser Forderung des Spaniers eine lange Geschäftsordnungsdebatte, die schließlich mit der Vertagung auf den Abend endet.

Der französische juristische Vertreter Fromageot hat bekanntlich einen Antrag zur Reform der Bestimmungen über den Völkerbundrat gestellt. Fromageot beantragt: Ein ausscheidendes Mitglied kann drei Jahre nach Ablauf seiner Mandatsdauer nur dann wiedergewählt werden, wenn erstens bei seiner Wahl mindestens zwei Drittel durch Vermerk auf dem Stimmzettel es für wiederwählbar erklärt haben. (Die Wiederwählbarkeit bezieht sich auf die drei Mitglieder, die die meisten Stimmen über die Zweidrittelmehrheit hinaus erlangt haben); wenn zweitens beim Ablauf des Mandats oder im Laufe der drei Amtsjahre des betreffenden Mitglieds die Versammlung mit Zweidrittelmehrheit demgemäß entscheidet. Auf jeden Fall darf die Zahl der auf diese Weise wiedergewählten Mitglieder nicht ein Drittel der nichtständigen Ratsmitglieder übersteigen.

Verhandlungen mit den Deutschen.

Sonntag abend trafen als deutsche Delegation zur Tagung der Studienkommission Botschafter von Hoesch und Ministerialdirektor Gaus in Genf ein. Der französische Vertreter Fromageot, der mit Dr. Gaus in Berlin eine Besprechung gehabt hatte, hatte schon am Nachmittag das Hotel Metropole aufgesucht, um den deutschen Vertretern, die noch nicht eingetroffen waren, einen Besuch abzustatten. Eine halbe Stunde nach ihrem Eintreffen begaben sich die deutschen Vertreter in das Hotel Beau Rivage, in dem die englischen Mitglieder der Studienkommission, Lord Cecil und Sir Cecil Hurst, eingetroffen waren. Hier fand zwischen den englischen, französischen und deutschen Vertretern eine fast zweistündige Unterredung statt. Die Besprechung brachte im wesentlichen eine Bestätigung der Vorschläge der ersten Tagung des Prüfungsausschusses.

Englische Erklärung über Deutschlands Eintritt.

Der Genfer Vertreter der amtlichen Agence Havas glaubt zu wissen, daß im Laufe der letzten Woche zwischen dem Sekretariat des Völkerbundes einerseits und den Mitgliedsstaaten des Völkerbundes und Deutschland andererseits Verhandlungen stattgefunden hätten, um das Vorgehen bei der Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund in allen Einzelheiten zu regeln.

Vor allem sei ohne weiteres anerkannt worden, daß Deutschland nicht nochmals dem im März angewandten Aufnahmeverfahren entsprechend der Völkerbundsatzung unterworfen werden könne. Da die deutsche Regierung ihren ordnungsgemäßen Aufnahmeantrag nicht zurückgezogen habe, so sei es nicht nötig, daß er neu gestellt werde, und ebensowenig, daß der Völkerbundrat erneut damit befaßt werde.

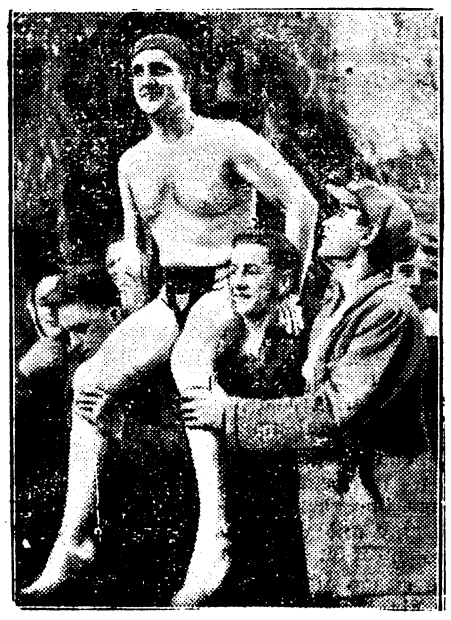
Das übliche Verfahren vor der Versammlung habe im Laufe der ordentlichen Märztagung stattgefunden. Unter Hinweis auf Briands Worte von der einstweiligen moralischen Aufnahme Deutschlands wird in der Havasmeldung erklärt, daß die Abstimmung der Versammlung zugunsten der Aufnahme Deutschlands gleich bei Beginn der Tagung erfolgen müsse.

Vierkötter durchschwimmt den Kanal.

Vierkötters Kanalbezwingung.

Neue Rekordzeit.

Der deutsche Strommeister Vierkötter hat den Kanal bezwungen. Er landete Montag mittag bei Langdonstairs, in der Nähe von Dover. Er durchschwamm den Kanal in zwölf Stunden 42 Minuten und hat damit sämtliche Rekorde gebrochen.



Vierkötter.

Der Versuch Vierkötters kam vollkommen überraschend. Um ½1 Uhr hatte man ihn drei englische Meilen von der Küste entfernt gesichtet. Er befand sich in guter Verfassung und näherte sich unter günstigen Wetterverhältnissen schnell der englischen Küste. Vierkötter wurde von der schnell herbeigeeilten Menschenmenge begeistert empfangen. Er ist der erste deutsche Schwimmer, der den Kanal bezwang. Er hat damit auch schnell Gertrud Ederles Ruhm überflügelt, die für die Durchquerung des Kanals 14 Stunden 42 Minuten gebraucht hatte.

Der deutsche Amateurschwimmer Heinrich Vierkötter stammt aus Köln und ist 25 Jahre alt. Seine letzten größeren Erfolge waren, vor zwei Jahren, die deutsche Meisterschaft über 1500 Meter, im Vorjahre gewann er die deutsche Strommeisterschaft.

Die zweite Kanaldurchschwimmerin.

Von den drei Personen, die am Sonnabend den Versuch machten, den Kanal schwimmend zu durchqueren, ist als einzige Frau Corson an ihr Ziel gelangt. Von den beiden anderen gaben erst der Ägypter Helmi und dann der Engländer Perks den Versuch auf. Frau Corson legte in den ersten zwei Stunden vier Meilen zurück und erreichte durchschnittlich 19 Schläge in der Minute. Während der Nacht nahm sie ein leichtes Frühstück von Kakao, Zucker und Schokolade ein. Sie landete nach 15½ Stunden an der westlichen Küste von Dover, nahe Shakespeare Cliff, wo ihr ein großer Empfang bereitet wurde. Damit hat zum zweitenmal eine Frau, und zwar eine Mutter, den Kanal durchschwommen.

Die Durchquerung des Kanals ist in der letzten Zeit bei den prominentesten internationalen Schwimmern die große Mode geworden. Unzählige Versuche sind innerhalb weniger Monate unternommen worden. Der jetzt erreichte Rekord wird sicherlich weitere Wettschwimmer zu neuen Höchstleistungen reizen; vielleicht kommt es sogar dahin, daß in absehbarer Zeit regelmäßig internationale Kanalwettschwimmen stattfinden, bei denen alljährlich um den Titel des „Kanalmeisters" gekämpft wird.

Frau Corson.

Sparer gegen Regierung.

Einheitsfront der Sparer- und Aufwertungsverbände.

Wie der Deutsche Sparerbund mitteilt, haben die Aufwertungsorganisationen Deutschlands am Sonntag in Erfurt getagt, um zu der Zurückweisung des Volksbegehrens durch den Reichsinnenminister Stellung zu nehmen. Sie sind zu folgender einmütiger Entschließung gekommen:

„Die rechtsfeindliche Stellungnahme von Regierung und Reichstag, besonders in der Aufwertungsfrage, hat Veranlassung dazu gegeben, daß alle Verbände, die für die Wiederherstellung des Rechtes und den Wiederaufbau einer gesunden Wirtschaft eintreten, sich auf einer Tagung in Erfurt am 29. August 1926 zu einer einheitlichen politischen Kampffront zusammengeschlossen haben."

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Abänderung des Dawes-Planes?

Nach einer Meldung aus Washington soll Grund zur Annahme bestehen, daß Staatssekretär Mellon sich darauf einstellt, nach seiner Rückkehr der Regierung Erwägungen darüber anheimzustellen, ob die Schritte getan werden sollen, die auf gewisse Abänderungen des Dawes-Planes abzielen. Kenner des Dawes-Planes halten es für unleidlich, daß Deutschland seine Gläubiger mit Sachleistungen überhäufe. Es bleibt die Frage, ob die Welt es erlaubt, daß Deutschland die Voraussetzung des Dawes-Planes erfüllt, nämlich die Ausdehnung des deutschen Außenhandels.

Anschuldigungen gegen Reichswehroffiziere.

In einer Denkschrift der Schriftsteller Lehmann-Rußbüldt und Karl Mertens, die am Sonnabend der Regierung, dem Reichstag und der Staatsanwaltschaft zugegangen ist, wird der Nachweis zu führen gesucht, daß Inhaber hoher Dienststellen der Reichswehr die ihnen übertragenen Vollmachten in eigenem Interesse mißbraucht haben, daß Heeresgut im Betrage von vielen Millionen Mark verschleudert, zum Teil ins Ausland verschoben worden sei und daß „auf Zivildienstvertrag" angestellte Beamte der Wehrmacht sich persönlich bereichert haben. Der Schauplatz der in der Denkschrift behandelten Vorgänge soll Ostpreußen sein. Das Reichswehrministerium erklärt dazu, es müsse es ablehnen, sich in die Erörterung derartiger unqualifizierbarer Angriffe einzulassen. Die weitere Erledigung der Angelegenheit werde Sache der Justiz sein, wozu die erforderlichen Schritte bereits veranlaßt seien.

Türkei.

× **Türkisch-bulgarisches Handelsprovisorium.** Wie man erfährt, ist nach mehrmonatigen Verhandlungen in Verfolg des türkisch-bulgarischen Freundschaftsvertrages soeben zwischen Bulgarien und der Türkei ein provisorisches Handelsabkommen abgeschlossen worden. Das Abkommen läuft zunächst auf sechs Monate und gewährt den Türken bulgarischerseits das Meistbegünstigungsrecht, wogegen die Türkei dem bulgarischen Staat die aus dem Lausanner Vertrag resultierenden Rechte zugesteht.

Nordamerika.

× **Die Vereinigten Staaten gegen Mexiko.** In Newyork verlautet, daß Präsident Coolidge ein schärferes Vorgehen gegen Mexiko wegen der Ölandgesetze billigen werde. Amerika wolle keine bewaffnete Intervention, da dies gleichbedeutend mit der Notwendigkeit wäre, Mexiko zu erobern. Doch erwäge es andere renge Maßnahmen, zu denen beispielsweise die Nichtanerkennung Calles' gehöre.

Aus In- und Ausland.

Genf. Der Weltfriedenskongreß wurde Montag durch den Präsidenten des Genfer Staatsrates, Moriaud, eröffnet. Die deutsche Reichsregierung ist durch Generalkonsul Aschmann vertreten.

Gent. In Detroit (U. S. A.) hat sich eine Flämisch-amerikanische Liga gebildet mit dem Namen „Flandria", die sich zur Aufgabe gesetzt hat, die Nordamerikaner mit dem flämischen Kampf gegen belgische Unterdrückung bekannt zu machen und sie für diesen Kampf zu interessieren.

Paris. Eine Anzahl Franzosen, die auf einem Ausflug in ein italienisches Grenzdorf gekommen waren und einen Photographenapparat mit sich führten, wurden wegen Spionage verhaftet und ins Gefängnis gebracht, da sie keine Ausweispapiere besaßen.

Gärung in Spanien.

Spanische Revolutionsbewegung?

Verbindung mit dem Ausland gestört.

Seit einigen Tagen scheinen sich in Spanien politische Vorgänge abzuspielen, in die das Ausland nur geringen Einblick gewinnen kann, da die telegraphische und telephonische Verbindung nach außen anscheinend absichtlich unterbrochen ist. Das griechische Vorbild, der Sturz des Diktatorgenerals Pangalos durch einen anderen General, der die Wiedereinführung des Parlamentarismus auf seine Fahne geschrieben hat, sind auf die Stimmung in dem ebenfalls diktatorisch regierten Spanien nicht ohne Einfluß geblieben. Wie schon berichtet, hat sich besonders in Spanien der Widerstand gegen das herrschende Regime in letzter Zeit sehr vermehrt,

Nach übereinstimmenden Mitteilungen sind in Spanien ernste Unruhen ausgebrochen, über deren Tragweite man völlig im unklaren ist, weil nach Meldungen aus Gibraltar der gesamte Telegraphen- und Telephonverkehr mit Spanien unterbrochen ist. Es laufen sogar Gerüchte von blutigen Zusammenstößen um, die wegen der fehlenden Verbindungen bisher noch nicht nachgeprüft werden konnten.

Englische Zeitungen bringen aufsehenerregende Einzelheiten. Zivilwachen schützten die Bahnen von Badajoz an. „Westminster Gazette" will auf der spanischen Botschaft erfahren haben, daß infolge der ernsten Lage eine Zensur für Nachrichten aus Spanien möglich sei. Demselben Blatt zufolge berichtet die Gibraltarstation der Eastern Telegraph Company, daß die Verbindungen mit den südspanischen Stationen unterbrochen seien. „Daily Mail" zufolge sind während der letzten 24 Stunden keine direkten Nachrichten mehr von irgendeinem spanischen Ort eingetroffen.

Einberufung der Cortes.

„Daily Expreß" berichtet aus Hendaye an der französisch-spanischen Grenze, die spanischen Cortes seien früher als erwartet wurde einberufen worden, angeblich wegen des Gesundheitszustandes des 19 Jahre alten Thronfolgers, des Prinzen von Asturien. Es würden Befürchtungen für sein Leben gehegt.

Der zweite Sohn des spanischen Königs, Don Jaime, ist bekanntlich taubstumm! Es laufen Gerüchte um, daß General Primo de Rivera regierungsmüde sei. Es ist unmöglich, festzustellen, was Wahres daran ist.

Die Begründung zur Einberufung der Cortes, der gesetzgebenden Versammlung, wegen des Gesundheitszustandes des Thronfolgers ist offenbar eine Verschleierung der wirklichen Tatsachen, von denen zurzeit kein klares Bild zu gewinnen ist.

Dallas (Texas). Frau Ferguson, der erste weibliche Gouverneur Amerikas, ist bei den Vorwahlen für die Stelle des Gouverneurs von dem Generalstaatsanwalt Dan Moody im Verhältnis von 2 zu 1 geschlagen worden.

Peking. Es wird gemeldet, die chinesische Regierung habe der russischen Regierung mitgeteilt, daß die Pässe für den russischen Gesandten bereitgestellt worden sind. — Der englische Kreuzer „Dispatch" ist angesichts der politischen Lage nach Hankau abgefahren; ein französisches Kriegsschiff soll bald folgen.

Vermischte Drahtnachrichten vom 30 August.

Englische Antwort an Spanien.

London. In hiesigen unterrichteten Kreisen wird mitgeteilt, daß der englische Botschafter in Madrid Montag früh die Antwort der britischen Regierung auf die Tangernote Spaniens dem spanischen Außenminister überreicht hat.

Der Mörder der Gräfin Lambsdorff verhaftet.

Berlin. Der Räuber Karl Böttcher, der nach einem Raubüberfall auf eine Krankenpflegerin vom Oberlandjäger in Hoppegarten festgenommen wurde, ist der langgesuchte Mörder der Gräfin Lambsdorff. Die beiden Mädchen, die vor dem Morde an der Gräfin Lambsdorff im Strausberger Forst überfallen worden waren, erkannten in ihm sofort den Täter. Unter der Wucht des Beweismaterials hat Böttcher vor dem Oberlandjäger Klähm ein Geständnis abgelegt.

Ein Einigungsversuch für das Reichsehrenmal.

Berlin. Zur Vermeidung weiterer Streitigkeiten über das Reichsehrenmal wird jetzt darauf hingearbeitet, ein Grenium von sechs oder acht Künstlern einzusetzen, das von sich aus zu entscheiden hat, wo das Ehrenmal errichtet werden soll. Diesem Spruch hätten sich dann alle Teile zu fügen. Es besteht begründete Aussicht, daß eine Verständigung auf dieser Grundlage zwischen allen beteiligten Verbänden und Parteien erfolgt.

Die Unregelmäßigkeiten in der Stadtsparkasse Halle.

Halle a. d. Saale. Der Regierungspräsident in Merseburg teilt mit: Die Bankabteilung der Stadtsparkasse Halle ist Anfang August einer erneuten, mehrwöchigen Prüfung durch zwei Revisoren der Girozentrale in Magdeburg und einen Revisor des Regierungspräsidenten in Merseburg unterzogen worden. Hierbei haben sich leider äußerst bedauerliche Zustände ergeben. Das bereits im Juni 1926 von dem Oberstaatsanwalt in Halle gegen den vormaligen Bankdirektor Berger eingeleitete Strafverfahren wird auf Grund des erneuten Prüfungsergebnisses nicht nur auf diesen, sondern aller Voraussicht nach auch auf mehrere andere Personen ausgedehnt werden müssen. Ein schuldhaftes Verhalten des Oberbürgermeisters Dr. Rieve hat sich dagegen nicht ergeben.

Zahlreiche Tote bei einem Fabrikeinsturz.

Budapest. In Klein-Pest stürzte Montag ein im Bau begriffenes Fabrikgebäude ein und begrub zahlreiche Arbeiter unter sich. Bis gegen Abend wurden sieben Tote geborgen, doch befinden sich noch viele Verunglückte unter den Trümmern.

Die Eröffnung der Leipziger Messe.

Rückgang der Ausstellerzahl.

Die Leipziger Herbstmesse ist am Sonntag offiziell eröffnet worden. Ein großer Teil der ständigen Aussteller auf der technischen Messe hat es vorgezogen, diesmal zu Hause zu bleiben. Die Messeleitung wird somit vor die Frage gestellt, ob sie nicht von sich aus die Anregung geben soll, diejenigen Teile des Geländes der technischen Messe, die lediglich der Technik gewidmet sind, nur einmal im Jahre zu öffnen.

Auch die Textilmesse hat, nachdem man die Reise- und Vertreterorganisation wieder aufgebaut hat, für das Inlandsgeschäft an Bedeutung verloren. Es schält sich immer mehr das Bestreben heraus, den ausländischen Einkäufer durch die Ausstellung von Neuheiten heranzuziehen. Darüber hinaus ist man jetzt auch in Leipzig bestrebt, besondere Attraktionen zu schaffen. War es im Frühjahr die Kunstseidenausstellung, so ist es jetzt die „Welt in Weiß", mit der man beabsichtigt, die Veranstalter von Weißen Wochen auf die Messe zu locken, wobei noch die Nebenabsicht, Vorbildliches auf dem Gebiete der Dekoration zu leisten, gut gelungen ist.

Die Messeleitung führt den Rückgang in der Ausstellerzahl im wesentlichen auf den großen Reinigungsprozeß der letzten eineinhalb Jahre zurück. Sie betont, daß nicht weniger als 800 frühere Aussteller den Verhältnissen zum Opfer gefallen sind. Der tatsächliche Rückgang in der Ausstellerzahl beträgt aber etwa 3800 gegenüber dem vorigen Herbst. Waren es damals rund 12 000, so sind es jetzt nur noch 8200. Auffällig stark scheint auf seiten der Einkäufer wieder das Ausland vertreten zu sein. Der Verkehr in den Messehäusern ist jedoch einstweilen noch recht ruhig.

Beleidigungsprozeß Dr. Schacht.

Um die Aufwertung der alten Tausender.

Unter geradezu ungeheuerlichem Andrange des Publikums nahm eine neue Verhandlung wegen Beleidigung des Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht im Moabiter Kriminalgericht ihren Anfang. Wiederum handelte es sich um den von dem Verband der sogenannten Reichsbankgläubiger geführten Kampf um die Aufwertung der alten Reichsbanknoten. Nicht weniger als vierzig solcher Prozesse laufen gegenwärtig. Im Gerichtsgebäude kam es zu beispiellosen Tumultszenen.

Die Anträge wegen Beleidigung richteten sich diesmal gegen den Metallwarenfabrikanten und Verbandsvorsitzenden Roll. Reichsbankpräsident Dr. Schacht wurde zunächst als Zeuge danach befragt, wie lange er die Leitung der Reichsbank habe. Darauf äußerte er sich über den Inhalt der Rede, die von ihm in der bekannten Generalversammlung der Reichsbankaktionäre gehalten wurde und nach seiner Angabe den Angeklagten gereizt habe. Nach der Erklärung des Dr. Schacht sollte sie dem Unfug steuern, armen Leuten, die leider in der Inflation ihr Geld verloren haben, das Geld weiter durch falsche Vorspiegelungen aus der Tasche zu ziehen. Der Staatsanwalt hielt daraufhin sein Plädoyer und beantragte einen Monat Gefängnis. Ds Urteil lautete auf 750 Mark Geldstrafe. Der Angeklagte möge aus einem gewissen guten Willen und Idealismus heraus gehandelt haben. In der Form jedoch sei er zu weit gegangen.

Gräfin Laßbergs Enkelin.

Roman von Fr. Lehne.

47. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

„Sie sagen Chauffeur. Wessen denn?"

„Nun der unsrige."

„Was? Habe ich recht gehört?"

„Ja, die Damen haben doch seit Weihnachten ein Automobil," entgegnete sie mit niedergeschlagenen Augen.

„Ein Automobil?"

Sie nickte und warf einen scheuen Blick in sein Gesicht. Ein jäher Zorn flammte darüber hin; er preßte die Lippen fest aufeinander; mit heftigen Schritten ging er einige Male auf und ab. „Bitte, Fräulein Legène, lassen Sie mein Zimmer lüften und ein wenig in Ordnung bringen."

„Das ist bereits geschehen. Ich — wir erwarteten Sie doch jeden Tag, und da dachten wir —"

„Ich danke Ihnen." Er ging hinaus, und betrübt sah sie ihm nach. Ihre Fürsorge rührte ihn. Denn das war doch nur von ihr ausgegangen, solche Umsicht gab es weder bei Mutter noch Schwester. Das Zimmer war behaglich durchwärmt, und blühende Hyazinthen durchdufteten es.

Voller Zorn und Ungeduld stand er am Fenster. Endlich sah er den Wagen kommen und einfahren.

Jetzt hörte er die beiden lachenden Frauenstimmen auf der Diele deutlich zu sich heraufdönen. Dann klopfte es an seine Tür, und das Stubenmädchen meldete, daß man ihn zum Frühstück erwarte.

„Ich danke, ich habe bereits gefrühstückt. In ungefähr zehn Minuten komme ich."

Daß ihr Stiefsohn so erregt war, sah Frau von Steinhaben auf den ersten Blick. Ihr war doch unbehaglich zumute, und sie überschüttete ihn mit einer Flut von Worten, daß er schließlich ungeduldig ihren Redefluß abschnitt.

„Mir scheint, du hast sehr schlechte Laune mitgebracht, Lothar!"

„Meine Laune war gut — bis vorhin, als ich euch kommen sah. Ich habe keine Lust, große Umschweife zu machen. Also kurz: Ihr habt ein Automobil angeschafft, ohne mir ein Wort davon zu sagen."

„Du warst ja nicht da!"

„Spare dir doch deine kindlichen Einwürfe, Konstanze. Mir wäre es im Grunde ganz gleichgültig, wenn ich nicht fürchten müßte, daß diese Anschaffung Steinhagen zur Last fallen wird."

„Damit hast du nicht Unrecht!"

„Das sagst du, als ob das so selbstverständlich ist. Ihr habt doch die Equipage."

„Die nimmst du zurück oder verkaufst sie, dann gleicht sich das aus; ob wir nun Wagen und Pferde oder ein Auto haben, daß ist schließlich ganz egal," sagte Konstanze achselzuckend.

„Meinst du? Doch deine Rechenkünste kenne ich ja bereits. Ganz abgesehen davon, daß ein Kraftwagen viel mehr zu unterhalten kostet als die Equipage, so muß vor allem auch der Anschaffungspreis in Frage gezogen werden! Darf ich mal um die Rechnung bitten?"

Er sprach in ganz ruhigem Konversationston, saß auch gemächlich im Sessel, ein Bein über das andere geschlagen, die Arme über der Brust verschränkt — nur seine Augen redeten eine andere Sprache. Es wetterleuchtete in ihnen, und ausgeprägter als je war die scharfe Falte an der Stirn.

Doch etwas zögernd stand jetzt Frau Agathe auf und brachte die Rechnung herbei. „Eine größere Anzahlung habe ich schon gemacht!"

„Wieviel, bitte?"

„Zweitausend Mark."

„Gut! Dann lassen wir die Anzahlung verfallen und ihr gebt den Wagen zurück!" meinte er gleichgültig.

„Das geht doch nicht Was denkst du! Was würden die Leute dazu sagen! Das ist ja der helle Wahnsinn!" Die Stimmen von Mutter und Tochter klangen erregt durcheinander.

„Nicht größerer Wahnsinn, als die Anschaffung eines Wagens, der eure Verhältnisse bei weitem übersteigt."

„Das sagst du! Und wir leben so einfach!"

Jetzt mußte er doch lachen. Höhnend klang es durch den Raum.

„In der Tat, eure Lebensführung ist sehr einfach — so einfach, daß sie die Kräfte Steinhagens bedenklich übersteigt! Ihr müßt sparsamer leben — und vor allem — der Wagen kommt heute noch aus dem Hause; ich kann ihn nicht bezahlen!"

„Du mußt es — das bist du uns schuldig! Wir geben doch die Equipage dafür auf! Verkaufe außerdem ein Stück Feld, einige Kühe, dann hast du die Summe."

„Soll ich nicht gar Steinhagen auch gleich verkaufen?"

„Das beste wäre es! Dann hätte aller Streit einmal ein Ende!" bemerkte Konstanze gleichmütig.

„Du solltest dich schämen, Konstanze, das zu denken, geschweige auszusprechen!" Seine Stimme bebte doch vor Entrüstung. „Ich habe redlich für euch gearbeitet —"

„Für dich wohl nicht?" warf Konstanze schnippisch ein.

„Dir gehört wohl Steinhagen nicht?"

„Auf dem Papiere — allerdings! Doch ihr habt viel mehr davon als ich!"

„Dein guter Vater, Lothar, mein seliger Mann, hat besser und auch nobler für mich gesorgt als du!" sagte Frau Agathe mit weinerlicher Stimmee.

„Ja, indem er Steinhagen in einer Weise belastete, die allgemeines Kopfschütteln erregte. Und ich habe arbeiten müssen, schlimmer als ein Tagelöhner, um mir den Besitz meiner Väter zu erhalten, um wenigstens die drückendsten Verbindlichkeiten abzulösen."

„Wenn es so stand, warum hast du Steinhagen nicht verkauft, damals, als dir Fabrikbesitzer Clemens das so vorteilhafte Angebot machte?! Für das Geld könntest du längst eine andere Klitsche haben!"

„Wenn Mama das sagen würde, würde ich es begreiflich finden, da sie aus einer Sphäre stammt, der das Bewußtsein „eigene Scholle" wohl am fremdesten von allen ist."

Frau Agathe wollte auffahren, sie war dunkelrot und schnappte nach Luft. „Bitte, möchtest du etwas erwidern?" fragte er kalt, nach der fassungslosen Frau hinüberblickend. Dann wandte er sich zu der Schwester. „Dir aber, Konstanze, hätte ich doch mehr Herrengefühl zugetraut. Hast du so wenig Stolz und Anhänglichkeit — und Verständnis, für das, was dir als aus einem alten Adelsgeschlecht das Höchste sein müßte?

(Fortsetzung folgt.)

Armee- und Marinegedenktag in Nürnberg

Der Festzug.

In der großen Luitpold-Halle hielten Feldmarschall von Mackensen und Kronprinz Rupprecht Ansprachen. Im Kulturverein entwickelte sich ebenfalls ein reichhaltiges Programm. Dort hatte der RKA. gleichzeitig seine zweite Reichsbundestagung. Sämtliche Ehrengäste erschienen in später Stunde, um dem Aufmarsch der Fahnen beizuwohnen.

Am Sonntag zogen die einzelnen Gruppen ihrem Aufstellungsplatz zu, um sich zum Festzug zu formieren. In den Straßen, durch die sich der Zug bewegte, sah man viele Fahnen. Pünktlich um elf Uhr traf die Spitze des Zuges auf dem Hauptmarktplatz ein, wo Vertreter des alten Heeres und der Marine vor einer Tribüne Aufstellung genommen hatten, um den Vorbeimarsch der Kameraden abzunehmen. Tausende von Menschen umsäumten die Straßen. Unter dem Klange der alten Armeemärsche entwickelte sich nun ein farbenprächtiges Bild. Kaum ein Truppenteil, der im Zuge nicht vertreten war. Oft sah man auch die alten traditionellen Uniformen, die aus der Zeit vor dem Kriege in Erinnerung geblieben sind. Drei Stunden dauerte der Vorbeimarsch, mit dem dann die Veranstaltung ihr Ende erreichte.

Die täglichen Eisenbahnunfälle.

In Deutschland, Polen und Frankreich.

Bei der Fahrt eines Zuges in der Nähe der Station Berchtesgaden wurde eine Weiche zertrümmert, so daß der Zug nahe vor einer Entgleisung stand. Die Fahrgäste, die heftig durcheinandergeschüttelt wurden, legten den Rest des Weges zur Station zu Fuß zurück. Wie weiter berichtet wird, soll auch der Motor einer elektrischen Maschine zerstört worden sein.

Auf dem Bahnhof Bamberg war ein von Erfurt kommender Güterzug mit fünf Wagen entgleist, so daß zunächst die Strecke Bamberg—Lichtenfels gesperrt war. Infolgedessen mußten in beiden Richtungen Umleitungen vorgenommen werden.

Noch rechtzeitig verhütet.

Ein Vorfall, der leicht ein schweres Unglück hätte zur Folge haben können, spielte sich auf der Eisenbahnstrecke Stumpsdorf—Niemberg (Bezirk Halle) ab. An dem Eilzug 3038 Warnemünde—Leipzig lockerte sich zwischen diesen Stationen der Radreifen an dem vorletzten Wagen, Es hätte ein unabsehbares Unheil entstehen können, wenn nicht Reisende die Notbremse gezogen hätten. Der Wagen fing plötzlich an zu tanzen, die Fenster fielen von selbst herunter und die Fahrgäste wurden schwer durcheinandergeschüttelt. In ihrer Angst zogen sie die Notbremse und brachten den Zug zum Stehen. Der Radreifen wurde repariert und die Fahrgäste mußten in den anderen Teil des Zuges umsteigen. Der Zug hatte einen Aufenthalt von 30 Minuten.

Von der Reichsbahndirektion Stuttgart wird mitgeteilt: Am Sonntag hat ein 18jähriger Bäckergehilfe aus Freudenstadt bei der Station Alpirsbach an der Strecke der Bahnlinie Freudenstadt—Schiltach freventlich Eisenbahnbaumaterial auf die Schienen gelegt. Der Täter, der angetrunken war, wurde bei der Ausführung der Tat beobachtet und konnte alsbald festgenommen werden. Züge sind nicht gefährdet.

13 Waggons zertrümmert.

In Polen sprang auf der Strecke Alexandrowo—Thorn ein Güterzug aus bisher unaufgeklärter Ursache aus den Schienen. Die Lokomotive und 13 Waggons wurden zertrümmert. Durch einen glücklichen Zufall erlitt nur der Lokomotivführer leichte Verletzungen.

Wie Havas aus Dijon meldet, ist zwischen den Bahnhöfen Vernarson und La Tour de Milleroy der um diese Zeit aus Saint-Etienne kommende Personenzug entgleist. Der Führer eines Güterzuges hatte wegen eines Hindernisses auf der Strecke stark gebremst und es war ein Stapel Bretter auf die Gleise gefallen, wodurch von dem nachfolgenden Personenzug die Lokomotive, ein Gepäck- und vier Personenwagen zur Entgleisung kamen. Lokomotivführer und Heizer wurden durch Dampf schwer verbrüht, zehn Reisende kamen mit leichteren Verletzungen davon. Der Verkehr auf der Strecke ist gesperrt.

Lokales und Provinzielles.

Merkblatt für den 1. September.

Sonnenaufgang	5^{11}	Mondaufgang	—
Sonnenuntergang	6^{49}	Monduntergang	3^{53} N.

1776 Der Lyriker Ludwig Hölty gest. — 1870 Schlacht bei Sedan. — 1914 Sieg der Deutschen bei Reims und Verdun.

Einweihung der Jugendherberge.

Ein langgehegter Wunsch aller derer, denen die Jugendpflege am Herzen liegt, ist nun in Erfüllung gegangen, indem die Gemeinde Warmbrunn in den Räumen des früheren Landhaus-Restaurants in der Hermann Stehrstraße eine Jugendherberge eingerichtet hat. Diese besteht aus zwei Schlafräumen für je 20 männliche und 20 weibliche Jugendwanderer, einem Aufenthalts- und einem Waschraum. Am Donnerstag mittag erfolgte die Uebergabe dieser segensreichen Einrichtung an die Oeffentlichkeit in Anwesenheit der Gemeindebehörden von Bad Warmbrunn und Herischdorf, eines Vertreters des Kreisausschusses, de Bezirksjugendpflegers Herrn Pollak, der Lehrerschaft, der Geistlichkeit. Als Vertreter der Badeverwaltung war Herr Badinspektor Nave erschienen, ferner der Vorsitzende der RGV.-Ortsgruppe Herr Dr. Grundmann und für die Ortsgruppe Hermsdorf Herr Dr. Krämer. Auch die Schriftsteller Herren Hermann Stehr und Fedor Sommer fehlten nicht bei der Feier.

Zunächst ergriff Herr Gemeindevorsteher Dr. Unger das Wort zu einer Begrüßungsansprache und gab darin seiner Freude Ausdruck, daß nunmehr Bad Warmbrunn auch an dem großen Hilfswerk zur Förderung der deutschen Jugendpflege beteiligt ist. Durch seine zentrale Lage habe es eine besondere Bedeutung, indem es der Treffpunkt aller Jugendwanderer werden wird. Obgleich man bereits bald nach dem Kriege bestrebt war, eine Jugendherberge zu errichten, da man zur der Erkenntnis gelangt war, daß das Heil unseres Vaterlandes nur in der Erneuerung und Ertüchtigung unserer Jugend liegen kann, so konnte man den Gedanken noch nicht in die Tat umsetzen, wegen dem allgemeinen wirtschaftlichen Niedergang. Und es ist für uns von großem Vorteil, daß sich dieser Gedanke verwirklichen ließ und eine Herberge geschaffen wurde, wenn diese zwar anfangs auch klein und allen Ansprüchen noch nicht ganz gerecht werdend, sich doch im Laufe der Jahre bedeutend erweitern soll. Herr Dr. Unger sprach seinen besonderen Dank allen denjenigen aus, die sich um das Zustandekommen der Herberge viel Mühe gaben: dem Herren Konrektor Kube, als dem Vater des Gedankens, den Herren Gemeindeschöffe Geppert und Obergärtner Opitz. Er schloß mit den Worten: Und so übergebe ich denn diese Herberge der deutschen Jugend. Noch sind die Räume ohne Wanderer, sie gleichen einem Buch mit unbeschriebenen Blättern. Möge auf jedes dieser Blätter Frohsinn, Freudigkeit, Wanderlust und Heimatliebe sich einzeichnen.

Herr Bezirksjugendpfleger Pollak brachte alsdann Warmbrunn seine Glückwünsche zu der neuen Herberge dar. In seiner Rede führte er aus, daß überall in deutschen Landen die Jugendbewegung gewachsen sei, aber trotzdem noch auf der untersten Stufe der Leiter stehe. Das Riesengebirge ist das Ziel und die Sehnsucht des wanderlustigen Jugendvolkes. Und diese Sehnsucht ist der Antrieb zur Wanderlust und zugleich das Glück, das durch sie sich loslöst von allen Bindungen niederer Art. Was die früheren Wanderungen anbelangt, so habe die Zeit darin großen Wandel geschaffen, indem heute das ganze junge Deutchland wandert. Es wurde vor kurzem eine Herberge eingeweiht, die den Namen „Grenzlandhaus" trägt. Auch die Warmbrunner Herberge soll ein Grenzlandhaus sein, das den Zweck erfüllen soll, im eigenen Volke erst einmal zu der Erkenntnis zu kommen, daß wir die Menschen nicht mehr staffeln nach Gehaltsklassen, nach Rang und Ansehen. Im Nächsten den Bruder oder die Schwester sehen, das ist der Sinn der Jugendherbergen. Es ist der Wunsch der Zweigstelle der deutschen Jugendpflege, daß diese Stätte in diesem Sinne wirken möge.

Herr Badinspektor Nave beglückwünschte die Gemeinde im Namen der Badeverwaltung. Das neugeschaffene Werk, welches in so kurzer Zeit entstanden ist, bildet das erste sichtbare Zeichen eines größeren Zusammenarbeitens zwischen der Gemeinde und der Badeverwaltung, und es sei ersterer hiermit gedankt für ihr opferfreudiges Mitwirken an der guten Sache. Durch diese Herberge wird der wandernden Jugend Gelegenheit gegeben, alle Sehenswürdigkeiten Warmbrunns kennen zu lernen, wie z. B. die großartigen Reichsgräflichen Sammlungen, die kunstgewerblichen Erzeugnisse im Hausfleiß, die Holzschnitzschule usw. Dadurch wird die Herberge auch ein gutes Werbemittel für Warmbrunn werden.

Als Vorsitzender der RGV.-Ortsgruppe dankte Herr Dr. Grundmann der Gemeinde für die Errichtung der Herberge, welche auch für den RGV. von großem Interesse ist. Damit der RGV. nicht so ganz unbeteiligt an dem Hilfswerke sei, möge die Gemeinde von diesem eine Spende von 100 Mk. engegennehmen. Der Redner schloß mit einem herzlichen Glückauf und Bergheil. — Für die Ortsgruppe Hermsdorf des RGV. überbrachte Herr Dr. Kraemer die Glückwünsche für ein segensreiches Gedeihen der Herberge.

Herr Dr. Unger dankte allen Anwesenden für ihr Erscheinen und den Rednern für ihre kernigen eindrucksvollen Worte. Mögen sich die darin enthaltenen Probleme an der Jugend erfüllen.

Mit einem Rundgang schloß die Feier. — Und wenn die frohen Wandervöglein hier das erstemal ihr neues Heim bezogen haben werden, sollen ihre Lieder die aus glück- und freuderfüllten Herzen steigen, der Gemeinde Warmbrunn zum Dank gereichen.

— **Sonderkonzert.** Das für Mittwoch, den 1. September, abends 8 Uhr vorgesehene große Sonderkonzert wird verlegt auf nachmittag 4 Uhr, und dürfte besonderes Interesse erregen durch die solistischen Darbietungen auf dem Xylophon und der Solotrompete.

□ **Vor der Einführung weiblicher Polizisten.** Die Erfahrungen, die man in Köln mit den weiblichen englischen Polizisten während der Besatzungszeit gemacht hat, haben Veranlassung gegeben, sich mit dem Gedanken der Einführung weiblicher Polizisten bei deutschen Polizeiverwaltungen ernsthaft zu beschäftigen. Bei einer ganzen Reihe preußischer Polizeiverwaltungen sind, wie soeben bekannt wird, Vorbereitungen getroffen, um in einzelnen Zweigen, in denen die Mitarbeit von Frauen sich besonders bewährt hat, solche Beamtinnen zuzulassen.

Der Himmel im September. In dem 30 Tage umfassenden Monat September wird die Tagesspanne merklich kleiner; am 23. September, 8 Uhr abends, haben wir Tag- und Nachtgleiche, die Sonne tritt in das Zeichen der Wage, gelangt wieder zum Aquator, und der Herbst beginnt. Die Sonne, die anfangs 5,11 Min. aufgeht, erscheint am Ende des Monats 5,57 Minuten; der Sonnenuntergang findet am ersten 6,48 Min., am letzten September 5,42 Minuten statt. Der Mond wechselt viermal, und zwar haben wir am 7. Neumond, am 15. erstes Viertel, am 21. Vollmond und am 28. letztes Viertel. Von den Planetenerscheinungen ist zu sagen: Merkur geht zu Beginn des Monats ½ Stunde, Mitte des Monats ¼ Stunde vor der Sonne auf und wird dann unsichtbar. Venus geht zu Beginn des Monats 2 Stunden, Ende des Monats 1⅓ Stunde vor der Sonne auf und steht Mitte des Monats 5 Uhr morgens knapp 10 Grad hoch am Osthimmel im Sternbild des Löwen, reichlich 5 Grad vom Regulus entfernt. Mars geht zu Beginn des Monats nahezu 3 Stunden, Ende des Monats 4¾ Stunden vor Mitternacht auf und steht Mitte des Monats 10 Uhr abends reichlich 10 Grad hoch im Osten im Sternbilde Stier. Jupiter geht Mitte des Monats 3¼ Stunden nach der Sonne unter und steht um 10 Uhr abends genau im Süden reichlich 20 Grad hoch im Sternbild des Steinbocks. Saturn geht Mitte des Monats bereits 2 Stunden nach der Sonne unter.

* **Lichtspielhaus Preußischer Hof.** Ein Film aus dem Wunderland Indien „Die Liebe der Bajadere" wird am Mittwoch und Donnerstag in je 2 Vorstellungen laufen. Der furchbaren Göttin Durgga sollen Opfer gebracht werden, und dazu ist ein junger Engländer, der an einer Forschungsreise teilnimmt, ausersehen. In 6 spannenden Akten wird die Gefangennahme des jungen Mannes, seine Errettung aus den Händen der rächenden Priester der Göttin durch eine Bajadere gezeigt. Eine 2aktige Groteske „Jim wird Bürgermeister", vervollständigt das interessante Programm.

* **Das Löwenberger Blücherfest.** Schon weit über 100 Jahre feiert Löwenberg nunbereits sein Blücherfest, aber nichts hat dies alte historische Fest, das ein wahres Volksfest geworden ist, von seiner Anziehungskraft eingebüßt. Das zeigte wiederum recht klar das diesmalige Fest. Alle Straßen, die nach der Feststadt führten woren angefüllt von Menschen, die zu Fuß, zu Rad, per Wagen oder Auto von früh an dahinzogen. Und so herrschte denn schon von früh morgens an lebhaftes Treiben im Städchen, das reichsten Schmuck trug. Ehrenpforten an den Hauptstraßen grüßten die Gäste, von den Häusern wehten die Flaggen. Einen ganz einzigartigen imposanten Schmuck zeigte der große neugepflasterte Markt. Hunderte von Fahnenstangen mit wehenden Fahnen, durch Girkanden verbunden, standen um den ganzen Markt. Vom alten Rathausturm wehte die neue Reichsflagge und die altpreußischen Farben. Ganz besondere Sorgfalt hatte man auch wieder auf die Ausschmückung des Festplatzes Buchholz verwendet. Am Eingang thronten auf hohen Säulen zwei gewaltige Löwen. Von hier führte eine Fahnenallee nach dem Blücherplatz, der gleich dem Buchholzrestaurant reichen Fahnen- und Blumenschmuck zeigte.

Voigtsdorf, 31. August. In der vergangenen Nacht wurden an zwei Stellen eingebrochen und an drei Stellen Einbrüche versucht. Gestohlen wurde ein Damenfahrrad, Marke „Borussia", Nr. 921 330, mit schwarzen Felgen und unten gebogener Lenkstange. Außerdem wurden noch Zigarren gestohlen und ein Spielapparat ausgeplündert. Zweckdienliche Angaben an die Landjägerei in Bad Warmbrunn erbeten.

Löwenberg, 30. August. Die niederschlesischen deutschnationalen Abgeordneten haben in einer kleinen Anfrage das Preußische Staatsministerium angefragt, ob es bereit ist, das Verbot des „Löwenberger Anzeigers" aufzuheben, nachdem kürzlich ein Verbot der „Roten Fahne", die den Reichspräsidenten in Wort und Bild verunglimpft hat, abgelehnt worden ist.

Ullersdorf Isergebirge, 30. August. Abermals sind in den letzten Tagen 6 Tonnen mit Teer auf der Straße nach Egelsdorf am Ausgang des Dorfes über die mehrere Meter hohe Straßenböschung hinabgerollt worden, wodurch der Inhalt ausgelaufen ist

Langenöls, 30. August. Fünfzehn Tonnen mit Steinkohlenteer, die vom Kriegerdenkmal bis zu Weises Bäckerei an der Chaussee aufgestellt waren, zwecks Asphaltausbau der Straße wurden nachts in den danebenfließenden Oelsebach gerollt.

Gebhardsdorf, 30. August. Beim Landwirt Gustav Moser haben in diesem Jahre die Schwalben zum 3. Male Junge. Das erste Mal hatten sie 5. das zweite mal 5. und das 3. mal 4. Es ist dies eine große Seltenheit.

Grünberg, 30. August. Auf einen Spaziergange hantierte ein 22jähriger junger Mann mit einem Revolver. Dabei ging ein Schuß loß und traf seine jugendliche Begleiterin, ein siebzehnjähriges Mädchen in den Kopf. Die Unglückliche ist im Krankenhaus gestorben. Der junge Mann hatte sich selbst nach dem verhängnisvollen Schuß zwei Kopfschüsse beigebracht.

Ein Berliner Sängerfest.

Der Festzug.

Anläßlich der 25-Jahrfeier des Berliner Sängerbundes hatte die Reichshauptstadt am Sonntag ein seltenes Schauspiel. Nach einem intimen Festakt in der Singakademie, der um 11 Uhr vormittags begann, bewegte sich ein imposanter Festzug durch die Straßen Berlins. Es beteiligten sich nicht weniger als 8—9000 Sänger daran, mit 120 Bannern und Fahnen und neun Musikkapellen.

Der Zug bewegte sich von der Apostel-Paulus-Kirche über den Winterfeldtplatz, durch die Hohenstaufenstraße, Motzstraße, Prager Platz, Prager Straße, Regensburger Straße, Pariser Straße, Uhlandstraße, Grolmanstraße, Savignyplatz, Kantstraße und Neue Kantstraße nach den Ausstellungshallen am Kaiserdamm. Vorauf ritten vier Fanfarenbläser, denen sich die Landauer mit dem Bundesvorstand und den Ehrengästen sowie der mit rot-weißen Blumen reich geschmückte Festwagen der Bundesleitung anschlossen Rot-weiß gekleidete Ehrenjungfrauen hielten das Bundesbanner. Es folgten die Wagen des Musikausschusses und dann, in vier Gruppen geteilt, die etwa 150 teilnehmenden Vereine. In allen Gruppen fuhren ebenfalls reich geschmückte Festwagen mit. Der erste war der Wagen des „Berliner Lehrergesangsverein", der das Motiv behandelt: „Das deutsche Lied, eine Kraftquelle im Abwehrkampfe der Grenzlanddeutschen. Weitere Wagen stellten dar: „Die Meistersinger von Nürnberg" und „Das Deutsche Lied am deutschen Rhein". Der Sängerbund der Postbeamten führte eine alte Thurn und Taxische Postkutsche mit sich, in der ein Paar aus dem gelben Zeitalter thronte. Der letzte Festwagen stellte das Volkslied dar.

Die Straßen durch die sich der Festzug bewegte, waren von vielen Tausenden von Schaulustigen dicht umsäumt und an den Fenstern drängte sich Kopf an Kopf.

Flugunfälle.

Zusammenstoß in der Luft.

Das französische Sanitätsflugzeug Nr. 78, das mit einem verunglückten Tschechoslowaken auf der Fahrt Bordeaux—Nürnberg—Prag begriffen war und die Erlaubnis hatte, deutsches Gebiet zu überfliegen, mußte wegen eines Motordefektes in der Nähe von Rastatt niedergehen. Das Flugzeug mußte abmontiert werden. Der Kranke bleibt bis zur Weiterreise nach Prag im Rastatter Krankenhaus. Das Flugzeug wurde von einem französischen Offizierspiloten geführt.

Auf dem Flugplatz in Olmütz stießen bei einem Akrobatengruppenflug zwei Flugzeuge in einer Höhe von etwa 1200 Meter zusammen, stürzten ab und wurden durch den Sturz vollkommen zerstört. Beide Piloten sind tot.

Bunte Tageschronik.

Swinemünde. Die Probefahrt des Doppelschrauben-Motorschnellschiffes „Preußen" für den Seedienst nach Ostpreußen und Danzig ist befriedigend verlaufen. Das Schiff tritt am Mittwoch seine erste Ausreise von Swinemünde nach Königsberg über Zoppot an.

Frankfurt a. M. Auf dem Flugplatz Rebstock stürzte ein Sportflugzeug der Unterfränkischen Luftverkehrsgesellschaft in einer Kurve ab. Der Flugzeugführer erlitt eine Gehirnerschütterung. Dem Mitfahrer wurde der Bustkorb eingedrückt.

Warschau. Die Scharlachepidemie, die bereits über eine Woche in Warschau herrscht, breitet sich immer noch aus. Bisher sind über tausend Personen an Scharlach erkrankt. Der Magistrat hat wegen Überfüllung der Krankenhäuser beschlossen, eine größere Anzahl von Schulgebäuden mit Kranken zu belegen.

Tokio. Wie aus Hakodate gemeldet wird, sind durch die schweren Regenfälle und Überschwemmungen viele Menschen umgekommen. 2000 Häuser wurden zerstört und riesige Flächen von Reisäckern überschwemmt.

Kongresse und Versammlungen.

k. **Die Berliner Luftverkehrstagung.** Bei den Verhandlungen der „Fata" wurde zunächst der Entwurf einer nach einheitlichen Gesichtspunkten aufzustellenden Luftverkehrsstatistik angenommen. Alsdann widmete man sich den Beratungen über Schaffung eines durchgehenden Flugscheines für sämtliche europäischen Luftverkehrslinien. Auch hier gelangte man zu einem positiven Ergebnis, und zwar wird der künftige internationale Flugschein ähnlich den internationalen Eisenbahnfahrscheinen sein, und vor allem auch mit diesem kombiniert werden können. Die anschließende Besprechung über den Winterflugplan ergab die Gewißheit, daß in diesem Jahr auf den großen internationalen Linien der Luftverkehr während des ganzen Winters durchgeführt werden soll. Die europäischen Zentralen, wie London, Paris, Berlin, Amsterdam und Kopenhagen, werden also ohne jede Unterbrechung künftighin durch Luftwege verbunden sein.

k. **Dritter deutscher Landgemeindetag.** Der deutsche Landgemeindetag hielt in Mainz seinen dritten Verbandstag ab. Nach der Eröffnung durch den Vorsitzenden, Bürgermeister Lange-Weißwasser, und der Verlesung des Jahresberichts durch den Geschäftsführer sprach Reichstagsabgeordneter Landrat Dr. Gereke über „Finanzausgleich und Selbständigkeit der Gemeinden". Nach lebhafter Debatte wurde dann eine Entschließung angenommen, in der u. a. eine Erweiterung der Selbständigkeit der Gemeinden und eine praktische Verwaltungsreform als erforderlich und notwendig bezeichnet werden. Gefordert wird ferner die baldige abschließende Lösung des Finanzausgleichs sowie Heraufsetzung des Anteils der Länder und Gemeinden aus der Einkommen- und Körperschaftssteuer von 75 auf 90 %.

k. **Jubiläumstagung des Zentralverbandes christlicher Textilarbeiter.** Der Zentralverband christlicher Textilarbeiter Deutschlands feierte in Aachen sein 25jähriges Bestehen. Eingeleitet wurde die Jubiläumstagung durch eine Begrüßungsfeier, auf der das Mitglied des Reichswirtschaftsrats Ewald Weber die Erschienenen begrüßte. Am Sonntag fand eine große Kundgebung statt, zu der u. a. der preußische Wohlfahrtsminister Hirtsiefer, Ministerpräsident a. D. Stegerwald, Vertreter des Reichsarbeitsministeriums, des Internationalen Bundes christlicher Gewerkschaften und vieler ausländischer Brudergewerkschaften erschienen waren. Die vieltausendköpfige Versammlung nahm nach voraufgegangenen Vorträgen eine Entschließung an, in der sie aufs schärfste verurteilt, daß auch die verheiratete Frau in die Fabrikarbeit hineingezogen werde, und gelobt, alle Mittel anzuwenden, um diesem Übelstande abzuhelfen. Später fand eine Führertagung statt, auf der Ministerpräsident a. D. Stegerwald über das Thema „Aufstieg und Führung der Arbeiterschaft" sprach.

Arbeiter und Angestellte.

Essen. (Kündigung des Lohntarifs in der Aachener Steinkohlenindustrie.) Von den beiden Bergarbeiterverbänden ist der Lohntarif sowohl für die Aachener Steinkohle wie für die Braunkohle zum 1. September gekündigt worden.

Paris. (Generalstreikdrohung der französischen Metallarbeiter.) Delegierte der französischen Metallindustrie traten zu einer Besprechung zusammen, in der eine Reihe von neuen Lohnforderungen aufgestellt wurde. Es handelt sich um Delegierte sowohl der Metallindustrie von Paris und Umgebung wie der Unternehmungen für Automobil- und Flugzeugbau. Die Arbeiter der betreffenden Betriebe — etwa 150 000 Mann — sollen sich in den nächsten Wochen über die neuen Forderungen aussprechen. Die Delegierten beabsichtigen, Ende September oder Anfang Oktober den Generalstreik in der französischen Metallindustrie zu proklamieren, falls die Forderungen der Arbeiter abgelehnt werden.

London. (Die englische Streikfront durchbrochen.) Der Rat der Bergarbeitervereinigung von Nottinghamshire hat einen Beschluß gefaßt, der für den weiteren Verlauf des Bergarbeiterstreiks von weittragendster Bedeutung sein wird. Der Rat hat beschlossen, den Parlamentarier Varley für den Fall, daß eine Einigung in dieser Woche nicht erfolgt, zu bevollmächtigen, die Erlaubnis der Bergarbeitergewerkschaft zur Abschließung von örtlichen Lohnabmachungen einzuholen. Der Rat ist der Meinung, daß der Streik in den von ihm vertretenen Gebieten nicht länger fortgesetzt werden kann. Dieser Beschluß dürfte in erster Linie auf die Arbeitswiederaufnahme zahlreicher Bergarbeiter im Mansfeldbezirk zurückzuführen sein.

Spiel und Sport.

Sp. **Die Berliner Turn- und Sportwoche.** In Berlin fand im Lustgarten in Anwesenheit zahlreicher Vertreter aller Sportvereine, der Behörden usw. die feierliche Eröffnung der großen Berliner Turn- und Sportwoche statt. Oberbürgermeister Dr. Böß hielt die Festansprache, in der er erklärte: „Nur das Volk kann bleiben, das jung bleibt auf dieser Erde, und wir Deutsche, die man uns so furchtbar im Weltkrieg zur Ader gelassen hat, wir haben es doppelt nötig, uns anzustrengen, uns selbst zu helfen; denn anders werden uns nicht helfen."

Sp. **Großer Preis von Deutschland für Motorräder.** Auf der Berliner Avus brachte die D. M. S. den Großen Preis von Deutschland für Motorräder zum Austrag, dem das internationale hervorragende Meldeergebnis die Bedeutung des größten motorsportlichen Ereignisses dieses Jahres in Deutschland sicherte. Die Rennen nahmen einen glatten Verlauf und bilden in ihren Ergebnissen einen schönen Erfolg der deutschen Motorradindustrie. Die beste Leistung erzielte der Münchener Speltzer auf B. M. W. mit 126,6 Stundenkilometer.

N. **Berlin schlägt Konstantinopel mit 7 : 1.** In Berlin fand ein Städtespiel Berlin—Konstantinopel statt. Die Türken enttäuschten auf der ganzen Linie und verloren vor gut 15 000 Zuschauern glatt mit 7 : 1.

N. **Hellas-Magdeburg deutscher Wasserballmeister.** Im Duisburger Schwimmstadion wurde gestern die deutsche Wasserballmeisterschaft zwischen dem Verteidiger Hellas-Magdeburg und Poseidon-Leipzig ausgetragen. Hellas siegte nach durchweg überlegen geführtem Spiel glatt mit 7 : 0.

Sp. **Deutsche Weltrekordleistungen.** Bei den nationalen Leichtathletikwettkämpfen in Halle lief der deutsche Meister Körnig die hundert Meter in 10,4 Sekunden und erreichte damit den bestehenden Weltrekord. Bei reichsoffenen Volksturnwettkämpfen in Hannover-Linden konnte Fräulein Junker-Kassel im Hundertmeterlauf mit 12,2 die Welthöchstleistung der Damen wiederum verbessern.

Sp. **Deutsche Radmeisterschaften des B. D. R.** Die auf der Stettiner Radrennbahn ausgetragenen Meisterschaften von Deutschland über einen und fünfundzwanzig Kilometer des Bundes Deutscher Radfahrer sahen in der kurzen Strecke Engel-Köln vor Oszmella-Köln, in der 25-Kilometer-Meisterschaft den Berliner Petermann vor dem Breslauer Krollmann siegreich.

Sp. **Deutschlands Tennissieg gegen Holland.** Der Tennisländerkampf Deutschland gegen Holland, der am Sonntag seinen Abschluß fand, hat mit einem überwältigenden deutschen Siege geendet. Die deutsche Mannschaft konnte von insgesamt 19 Spielen 12 gewinnen, die holländische nur sieben.

N. **Deutschland im internationalen Frauensportverband.** In Gothenburg wurde am Sonnabend der Anschluß Deutschlands an den internationalen Frauensportverband vollzogen. Gelaufen wird von nun ab nur noch in Meterstrecken. Auch die Gewichte der Kugeln, Speere und Disken wurden offiziell festgelegt.

Börse und Handel.

Amtliche Berliner Notierungen vom 30. August.

* **Börsenbericht.** In Verbindung mit der Ultimoabwicklung war das Geschäft ziemlich unsicher, da weiterhin mehrfach Material herauskam, das aber im allgemeinen noch willig Aufnahme fand, so daß sich die Kursveränderungen durchschnittlich in engen Grenzen hielten. Der Markt der Inlandsanleihen war stark verflaut. Am Geldmarkt machte sich rege Nachfrage geltend, tägliches Geld stellte sich auf 6—7 %, monatliches Geld auf 5¾—6¾ %.

* **Devisenbörse.** Dollar 4,19—4,20; engl. Pfund 20,35—20,40; holl. Gulden 168,09—168,51; Danz. 81,48 bis 81,68; franz. Frank 12,09—12,13; belg. 11,59—11,63; schweiz. 81,01—81,21; Italien 13,64—13,68; schwed. Krone 112,16—112,44; dän. 111,40—111,68; norweg. 91,84 bis 92,06; tschech. 12,41—12,45; österr. Schilling 59,28 bis 59,42; poln. Zloty (nichtamtlich) 46,53—46,77.

* **Produktenbörse.** Die Nachrichten vom Weltmarkt bleiben matt, die Cifforderungen sind weiter ermäßigt. Das Angebot von Weizen zeigt sich etwas größer und hier will man nur zu niedrigeren Preisen kaufen. Für handelsrechtliche Lieferung kam das Geschäft nur schwer in Gang und die Preise stellten sich auch dafür billiger. Ähnlich war die Situation für Roggen, für den die Mühlen nur billigere Gebote machen. Immerhin ließen Preise im Zeitgeschäft weniger nach als für Weizen, ausgenommen für Oktober, der zeitweise nicht die gewohnte Stütze fand. Gerste hat sich im hiesigen Geschäft wenig gebessert, nur feine Sorten bleiben begehrt. Hafer ist erheblich mehr offeriert und stellte sich merklich billiger bei geringer Kauflust. Mehl blieb allgemein sehr still.

Getreide und Ölsaaten per 1000 Kilogramm, sonst per 100 Kilogramm in Reichsmark:

	30. 8.	28. 8.		30. 8.	28. 8.
Weiz., märk.	265-270	267-272	Weizkl.f.Brl.	10,2	10,2
pommersch.	—	—	Rogkl. f. Brl.	11,1-11,5	11,1-11,5
Rogg., märk.	199-205	201-207	Raps	320	320
pommersch.	—	—	Leinsaat	—	—
westpreuß.	—	—	Vikt.-Erbsen	40-46	38-44
Braugerste	198-242	197-242	kl.Speiseerbs.	33-37	31-35
Futtergerste	169-174	168-174	Futtererbsen	24-28	22-26
Hafer, märk.	168-180	173-184	Peluschken	—	—
pommersch.	—	—	Ackerbohnen	—	—
westpreuß.			Wicken	—	30-32
Weizenmehl			Lupin., blaue	—	—
p. 100 kg fr.			Lupin., gelbe	—	—
Bln.br.inkl.			Seradella	—	—
Sack (feinst.			Rapskuchen	14,2-14,4	14,2-14,4
Mrk.ü.Not.	38,0-39,5	38,5-40,0	Leinkuchen	19,2-19,3	19,0-19,2
Roggenmehl			Trockenschtzl.	10,8-11	10,8-11,0
p.100 kg fr.			Soya-Schrot	20	20
Berlin br.			Torfml.30/70	—	—
inkl. Sack	28,7-30,7	29,2-31,2	Kartoffelflck.	22-22,5	22,5-23,0

* **Eierpreise.** a) Inländische Eier (in Pfg. und je Stück): 1. große, vollfrische, gestempelte Inlandseier 14, 2. frische Inlandseier über 55 Gramm 12—13, 3. frische Inlandseier unter 55 Gramm 11, 4. aussortierte Schmutz- und kleine Eier 8,50 bis 9,50; b) Auslandseier: 1. extra große Eier 14—14,50, 2. große Eier 13,50, 3. normale Eier 10,75—12, 4. kleine und Schmutzeier 9—10; c) Kühlhauseier: Chinesen 9,75—10,50. Tendenz: Ruhig.

* **Kartoffelpreise.** Weiße Kartoffeln 2,30—2,50, Odenwälder Blaue 2,40—2,70, Nierenkartoffeln 3,75—4,00, andere gelbfleischige Kartoffeln 2,40—2,75 M.

* **Weiter rückläufige Bewegung am Buttermarkt.** Die Hamburger Auktion erbrachte ein um 5½ Mark niedrigeres Ergebnis als in der Vorwoche und bildete den Auftakt zur Herabsetzung der Notierung an fast allen Hauptplätzen. Kopenhagen und Malmö ermäßigten um je 4 Kronen je 100 Kilogramm. Hamburg ging um 6 Mark zurück. Holland, von dem die rückläufige Bewegung wegen der Absatzstockung nach England den Anfang nahm, bietet weiter dringend an. Die Konsumnachfrage ist etwas lebhafter geworden und bahnt sich hier vielleicht ein Umschwung der zurzeit noch unsicheren Tendenz an.

Vereins-Kalender

Volksbibliothek Bad Warmbrunn. Bücherausgabe am Montag von 3,30—4,30 Uhr.

Turnverein. Mittwoch, 1. September abends 8 Uhr Monatsversammlung im „Schlesischen Adler"

Schützengilde. Jeden Mittwoch von 3 Uhr nachmittags ab Schießen auf dem Scholzenberg.

Schützengilde. Jeden Sonntag von 11—1 Uhr Freihandschießen auf dem Scholzenberge — als Vorübung für das Meisterschaftsschießen. Schußgeld für die Lagen wird nicht erhoben.

Stenographenverein „Stolze-Schrey". Jeden Donnerstag abend von 8 Uhr ab Uebungsabend in der Evangelischen Schule.

Hotel Viktoria

Bad Warmbrunn.

Sonnabend, den 4. September 1926:

Wild- und Geflügelessen

(anstatt Kirmes)

mit musikal. Unterhaltung

wozu freundlichst einladen **Paul Maiwald u. Frau.**

Gummistempel, Petschafte
empfiehlt
P. Fleischers Buchdruckerei

Neue Gänsefedern!

bestens gewaschen, ohne Schmutz und Staub, leichtwiegend, wie von der Gans gerupft mit allen Daunen, per Pfund 3.—, hochprima 4 —, Halbdaunen, füllfertig 5.—,6.40, Edel-¾-Daunen 6.90, allerbeste 7 40, gerissene daunige Federn 4.10, 4.80, hochprima 5.80, allerbeste 7.50, Ia Rekord-Daunen 9 75, Ia. Volldaunen 10 40, 12.40, hochfein 14 90 Mark. **Fertige Betten.** Viele unaufgeforderte Anerkennungen. Garantie reelle Bedienung. Nichtgefallendes nehme auf meine Kosten zurück
Fritz Rauer, Neutrebbin b 135
Oderbruch, **Gänsemästerei**

Warmbrunner Lichtspiele - Hotel „Preuß. Hof".

Mittwoch, den 1. September, 6 und 8 Uhr,
Donnerstag, den 2. September, 6 und 8 Uhr:

„Die Liebe der Bajadere"

Abenteuer in 6 Akten

Im Beiprogramm:

Jim wird Bürgermeister.

Groteske in 2 Akten.

Hühneraugen groß und klein, beseitigt **Kukirol** allein und zwar schnell, sicher, unblutig und schmerzlos. Aerztlich empfohlen. Vielmillionenfach bewährt. Packung 75 Pfg.

Das Kukirol-Fußbad verstärkt die gute Wirkung des Kukirol-Hühneraugen-Pflasters, kräftigt Muskeln und Sehnen und verhütet Fußschweiß, Wundlaufen und Brennen der Füße. Doppelpackung 50 Pfg., Probepackung 30 Pfg.

Der Kukirol-Streupuder wirkt desinfizierend, schont die Strümpfe und ist für Wanderer und Sportsleute unentbehrlich. Blechstreudose 1 Mark.

Die Kukirol-Präparate sind in fast allen Apotheken und Drogerien erhältlich, bestimmt aber in den nachstehenden Kukirol-Verkaufsstellen:

Wo kauft man in **Bad Warmbrunn**

Reste in Inlett, Damast, Rock- und Kleiderstoffen, Blusenstreifen und Karos, Leinen und Barchenden

gut und billig?

Bei E. Sörgel,

Ziethenstraße 12.

Sie laufen wie eine Biene!

Winzerschuhe

nach besonderem Verfahren hergestellt, sehr **dehnbar und druckfrei, porös, leicht bei allen Fußschwellungen u. Schmerzen bei Gicht, Rheumatismus, hochliegenden Zehen, entzündeten Ballen, entzündeten Venen, Hühneraugen, Schweißfüßen absolute Dauerhilfe! Einfache sowie elegante Luxus-Ausführung.** Illustrierte Preisleiste frei. Goldene Medaille. Begeisterte Dankschreiben.

Ida Baumann,

Hirschberg, Schmiedeberger Strasse 11.